
16
2
9
13
19
11
17
4
10
8
21
3
24
6
18
23
1
15
14
7
5
12
20
22

Vorderseite: Anbetung der Könige in einem Marmorpalast (Ausschnitt)
Neapel, 2. Hälfte 18. Jahrhundert, Figuren von Giuseppe Sammartino (Heilige Familie) und Lorenzo Mosca (Könige), Palastarchitektur von Max Schmederer, Ende 19. Jahrhundert
Nicht die ärmliche Krippe in Bethlehem, sondern ein prachtvoller Marmorpalast samt orientalisch anmutendem Hofstaat ist hier der Schauplatz der Geburt Christi. Die meisten Figuren stammen vermutlich aus dem Besitz von König Karl VII. von Neapel und Sizilien (1716–1788), einem der größten Förderer des Krippenbaus. In seiner königlichen Porzellanmanufaktur Capodimonte in Neapel wurden die expressiven Köpfe dieser »Palastkrippe« modelliert.

① Prophet
Trapani, Sizilien, spätes 17. Jahrhundert
Die Krippenzeit beginnt in den Wochen vor Weihnachten häufig mit der Aufstellung der Figur des Propheten. Er repräsentiert das Alte Testament mit seinen Weissagungen über den Messias und den zahlreichen Hinweisen auf sein Kommen auf Erden.

② Verkündigung an Maria
Neapel, 2. Hälfte 18. Jahrhundert
Im Lukasevangelium verkündet Erzengel Gabriel der Jungfrau Maria aus Nazareth, dass sie Gottes Sohn empfangen wird und sie ihn Jesus nennen soll. Demütig hält Maria ihre rechte Hand ans Herz, damit gleichzeitig auf ihr späteres Leiden hinweisend.

③ Werkzeug des Zimmermanns Josef
München, frühes 19. Jahrhundert, Johann Berger
Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wird die Heilige Familie in Krippenaufstellungen gerne bei der Arbeit gezeigt, um damit den Vorbildcharakter für jede christliche Familie herauszustellen. Josef als Zimmermann sind die Werkzeuge seines Berufs wie Hobel, Säge und Stemmeisen zugewiesen, Maria wird meist spinnend oder webend dargestellt.

④ Esel mit Gepäck
Neapel, 2. Hälfte 18. Jahrhundert
»Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. […] Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem […], auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.« (Lukasevangelium, Kap. 2, 1–5). Der Esel war ihr treuer Begleiter auf dem Weg über das Gebirge.

⑤ Bettelndes Kind
Neapel, Mitte 18. Jahrhundert, Giuseppe Sammartino zugeschrieben
Die Einführung nackter Bettlerfiguren in die neapolitanischen Krippen wird Giuseppe Sammartino (1720–1793) zugeschrieben, einem der bedeutendsten Marmorbildhauer seiner Zeit in Neapel. Sein außerordentliches Talent zeigt sich quasi en miniature in der ausdrucksstarken Darstellung der nackten Körper dieser Figuren.

⑥ Bethlehem
Nordtirol, Mitte 18. Jahrhundert, den Söhnen von Andrä Kölle und Hans Reindl zugeschrieben
Eine Klosterkrippe, ehemals im Besitz von Stift Stams, zeigt eine für das Alpenland typische Darstellung Bethlehems, der Stadt Davids, im 18. Jahrhundert: hohe, schlanke Türme und prächtige Tore, farbenfroh gefasst.

⑦ Herbergssuche
München, frühes 19. Jahrhundert, verschiedene Münchner Meister
Die Szene der vergeblichen Bitte Josefs bei einem Wirt um Aufnahme in seiner Herberge zeigt, wie gut sich die Münchner Krippenschnitzer dieser Zeit mit der Kleidung in Palästina vertraut gemacht hatten.

⑧ Verkündigung an die Hirten
Bayerisch-Schwaben, Ende 18. Jahrhundert
Zwar sind die Kulissen für diese Szene aus einer Papierkrippe (Gouache auf Karton) verloren gegangen, und sie kann keinem Künstler zugeschrieben werden, trotzdem zeigt sie aber die Hand eines geübten Malers. Er hat meisterhaft die perspektivischen Darstellungsmöglichkeiten der Freskenmalerei auf die Krippe übertragen.

⑨ Ziegen
Neapel, um 1760
Die liebevoll bis ins letzte Detail dargestellte Ziege (sogar die Zungenspitze ist zu erkennen) zeigt das Besondere der neapolitanischen Krippenkunst des 18. Jahrhunderts, die in höfischem Milieu entstand und von Modelleuren der königlichen Porzellanmanufaktur geprägt war. Ihre Figuren sind herausragende Werke der Kleinplastik ihrer Zeit.

⑩ Palme
München, 1910–1925, Sebastian Osterrieder
Bei keinem Geringeren als Adolf von Hildebrand ist der niederbayerische Bildhauer Sebastian Osterrieder (1864–1932) in die Lehre gegangen. Er wurde nach 1900 zu einem der wichtigsten Krippenkünstler Europas. Um seine Krippen so authentisch wie möglich gestalten zu können, unternahm er sogar eine Studienreise nach Palästina. Die Palme ist ein Detail aus der Szenerie einer Stallruine in Bethlehem und zeigt mit ihrer feinen Bemalung die Kunstfertigkeit Osterrieders.

⑪ »Krippenjackel«
Laufen an der Salzach, um 1800, vermutlich Vater und Sohn Weißenkirchner
Die 44 Zentimeter große hölzerne Gliederpuppe ist eine Rarität im Krippenbestand des Bayerischen Nationalmuseums. 1951 in südostbayerische Tracht gekleidet, hat sie zwei auswechselbare Köpfe: einen lachenden und einen weinenden, sodass die Figur bei unterschiedlichen Krippenszenerien eingesetzt werden kann. Das »K« auf dem federkielgestickten »Ranzen« (Gürtel) steht für »Kasperl« und zeigt die enge Verbindung von Krippe und Theater.

⑫ Hirtenbekleidung
Tirol, Mitte 18. Jahrhundert
Kniekurze Hosen, Joppen, breitkrempige Strohhüte, Haferlschuhe und fein gestrickte Wadlstrümpfe: Die Hirten in den alpenländischen Krippen des 18. Jahrhunderts tragen als Vertreter des einfachen Volkes liebevoll gestaltete landesübliche Kleidung ihrer Zeit. Dem Betrachter wird es auf diese Weise leicht gemacht, sich selbst wiederzuerkennen – wohl mehr als in der prachtvollen Ausstattung der Könige.

⑬ Teller
Neapel, Mitte bis 2. Hälfte 18. Jahrhundert
Die filigranen Teller in Majolikatechnik sind sogenannte Finimenti (von italienisch »finimento« = Ende, Vollendung, Ausstattung). Neben Geschirr erzeugten auch Gläser, Flaschen, Kerzenständer, Lebensmittel und andere virtuos gefertigte Miniaturen einen verblüffend realistischen Eindruck einer Marktszene im Neapel des 18. Jahrhunderts.

⑭ Männerkopf
Neapel, Mitte bis 2. Hälfte 18. Jahrhundert
Die ausdrucksstarken, aus Ton modellierten Köpfe der neapolitanischen Krippenfiguren wurden (im Gegensatz zu den »Finimenti«) von Künstlern signiert. Ihre Kleidung stellt in ihrer Detailgenauigkeit eine wichtige Quelle für die Kostümgeschichte dar. Vor Ort gab es zur Herstellung der extra kleingemusterten Stoffe sogar eigene Manufakturen, ebenso wie für Knöpfe, Borten und Spitzen.

⑮ Musiker mit Horn
Neapel, 2. Hälfte 18. Jahrhundert
Der Hornist ist Mitglied eines prunkvoll ausgestatteten »Türkischen Musikkorps« mit rund 40 Bläsern, das den Aufzug der Heiligen Drei Könige in der sogenannten Palastkrippe begleitet. Die Instrumente sind möglicherweise von Instrumentenbauern hergestellt worden, da die Funktion jeder einzelnen Klappe, jedes Grifflochs und jedes Ventils berücksichtigt wurde, ebenso wie die originalen Materialien der Instrumente.

⑯ Lebensmittelkörbe
Neapel, 2. Hälfte 18. Jahrhundert
Die winzigen geflochtenen Körbe gehören zum üppigen Angebot eines neapolitanischen Straßenmarktes, der Teil einer Weihnachtskrippe ist. Sie enthalten Obst und Käse, Brotlaibe, Tomaten, Paprika und Krautköpfe und wurden bis ins kleinste Detail naturgetreu aus Ton oder Wachs hergestellt und farbig gefasst.

⑰ Sizilianische Bäuerin
Sizilien, um 1700, Giovanni Antonio Matera zugeschrieben
Anmutig rafft diese sizilianische Bäuerin ihren Rock, unter dem der Unterrock hervorblitzt. Deutlich ist an dieser Figur die Technik des Kaschierens zu sehen: Bluse, Mieder, Rock sind mit Leim getränkt und dann in bewegtem Faltenwurf drapiert worden.

⑱ Mandolinenspieler
Neapel, Mitte 18. Jahrhundert
Neapolitanische Krippen rücken nicht das heilige Geschehen in den Mittelpunkt, sondern integrieren es in ein buntes Bild vom quirligen Alltagsleben ihrer Stadt. Feilschende Händler, streunende Hunde, Wirte und Straßenmusikanten wie dieser Mandolinenspieler sind typische Figuren dieser Inszenierung einer Marktszenerie, bei der der Betrachter das Weihnachtsgeschehen suchen muss.

⑲ Kamel
Bayerisch-Schwaben, Ende 18. Jahrhundert
Aus Papier gefertigte, bemalte Krippen anstelle dreidimensionaler Figuren erlaubten zum einen die Aufstellung von Szenen mit vielen Figuren auf engstem Raum, zum anderen waren den künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten kaum Grenzen gesetzt. Gerade im 18. Jahrhundert war diese Krippenart aufgrund ihrer frischen Farbigkeit und der oft verblüffenden Tiefenwirkung besonders geschätzt. Das Kamel aus dem Königszug ist ein Beispiel für diese handwerkliche Kunst.

⑳ Orientalischer König
Nordtirol, Mitte 18. Jahrhundert
Der zu einer Krippe aus dem Tiroler Zisterzienserstift Stams gehörende König ist als Gliederpuppe mit beweglichen Ellbogen und Knien gefertigt und mit kostbaren Textilien bekleidet. Die am Schwert angebrachten bunten Glasstücke imitieren Edelsteine und lassen üppigen orientalischen Reichtum aufscheinen – ganz wie in einem Märchen aus Tausendundeiner Nacht.

㉑ Hohepriester
Nordtirol, Mitte 18. Jahrhundert
An historische Vorbilder angelehnt, wird die eher selten in Krippen aufgestellte Figur eines jüdischen Hohepriesters gestaltet: Der zweigehörnte Hut und das sogenannte Amtsschild, das auf die zwölf Stämme Israels verweist, sind seine Attribute.

㉒ Ochse
München, frühes 19. Jahrhundert
In den Münchner Krippen zu Beginn des 19. Jahrhunderts fällt besonders die hohe Qualität der Tierfiguren auf. Die Anatomie des Ochsen, sein glänzendes Fell und der Gesichtsausdruck belegen dies eindrücklich. Neben dem heimischen Wild und den Haustieren stellten die Krippenschnitzer auch exotische Tiere wie Löwen, Tiger oder Leoparden auf, und sogar Fabelwesen in einer Mischung aus Mensch und Tier bevölkern die Krippenszene.

㉓ Anbetung der Engel
Neapel, 2. Hälfte 18. bis Mitte 19. Jahrhundert
Üppig bauscht sich das Gewand dieses Engels, der über der Szene der Geburt Christi in einer neapolitanischen Krippe schwebt. Ganz im Sinne barocker Ästhetik ist selbst sein gelocktes Haar in Bewegung. Die Hände sind fein modelliert, der Teint wirkt fast porzellanartig. Die aus Holz geschnitzten Flügel sind in Pastellfarben gefasst, der Effekt des bewegten Gewandes entsteht durch dünne Drähte in den Säumen.

㉔ Geburt Christi
Neapel, 2. Hälfte 18. bis Mitte 19. Jahrhundert
Ein äußert raffiniertes Arrangement kombiniert die Darstellung einer Anbetung des Volkes auf einer monumentalen Treppe mit einem von 16 Engeln übersätem Himmel. Irdisches und Himmlisches finden in der Geburtsszene, ja in der zentral positionierten Figur des Jesuskindes zueinander. Im Vordergrund steht die andächtige Wirkung der gezielt ausgeleuchteten Figuren, während sich der Hintergrund im Schatten auflöst. Hierin unterscheidet sich das Krippenbild von den typischen Neapler Inszenierungen mit ihren Architekturen in der Art von üppig ausgestatteten Heimatkrippen.

Das Bayerische Nationalmuseum zählt zu den größten Museen in Deutschland. Es präsentiert herausragende Kunst von der Spätantike bis zum Jugendstil und erzählt auf einzigartige Weise europäische Kulturgeschichte in Bayern. Mit der sukzessiven Erneuerung seiner Schausammlungen und spannenden Sonderausstellungen schlägt es Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die weltberühmte Krippensammlung umfasst mehr als 60 illusionistisch aufgebaute Weihnachtsszenen mit einer Vielzahl von Figuren, die zwischen 1700 und 1850 in Neapel, Sizilien und dem Alpenraum entstanden sind.

Bayerisches Nationalmuseum, Prinzregentenstraße 3, 80538 München
Tel: (089)21124-01 • Internet: www.bayerisches-nationalmuseum.de
Öffnungszeiten: Di bis Mi 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr, Fr bis So 10–17 Uhr
Fotografien des »Adventskalenders – Krippen aus dem Bayerischen Nationalmuseum«
© Bayerisches Nationalmuseum // Walter Haberland (Nr. 2–5, 17, 22, 24) und Bastian Krack (Nr. 10, 12, 18)

Allitera Verlag, ein Verlag der Buch&media GmbH, Merianstr. 24, 80637 München
Tel. 089 13929046, Mail info@allitera.de, Web www.allitera.de

UVP 8,90 Euro [D] / 9,30 Euro [A]
ISBN 978-3-96233-591-5

Allitera Verlag, www.allitera.de
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2026 Buch&media GmbH, München
Idee und Texte: Dietlind Pedarnig
Gestaltung: Johanna Conrad